

Brief aus der Heimat

(Sissach, 10. März 2000)

Liebes Vreneli vom Guggisberg

Puh, wir im Unterland haben wieder einmal ein Brutalo-Wahljahr hinter uns gebracht, das kann ich Dir versichern. Ich kann das Wort Wahlen schon gar nicht mehr hören. Und im April stehen schon wieder welche an: Da tritt der Sissacher Edelsozi **Urs Wüthrich** gegen den Liestaler Intelletto **Adrian Ballmer** an. Schnauz gegen Schnauz, sozusagen. Um ein Haar hätte sich noch der Schnauz von **Miesch Chrigl** ins rechte Licht gerückt, aber die SVPLer haben es sich dann doch anders überlegt. Schliesslich haben die schon den (schnauzlosen) **Straumann Erich**.

Apropos. Unser Erich wurde an einer Benefiz-Veranstaltung im Gym Liestal ziemlich schamlos über den Tisch gezogen. Er wurde vom Auktionator **Schaggi Gunzenhauser** nahezu genötigt, einen ganz üblen Schinken zu kaufen, den unsereins nicht einmal in die Waschküche hängen würde. Interessant an dem surrealen Gemälde war allenfalls noch das Sümmlin, das Erich hinblättern durfte: 5000 (in Worten: fünftausend) Franken. Das Ding hängt nun in seinem neuen Büro. Übrigens: **Straumanns** Parteispezi **Chäschi Baader** ist dann nur Minuten später nicht auf die selbe Tour hereingefallen. Eine tierische Sache.

Während die meisten Gemeinden ihren Wahlkampf üblicherweise vor den Wahlen durchführen, ist das Gschtürm in **Tenniken** erst danach so richtig losgegangen. Die Hintermänner von Kandidat **Silvano Caliaro** haben die PR-mässig bewährte Parole ausgegeben («He nei si, wähled si nöd dr Leisi») und anschliessend ziemlich blöd aus der Wäsche geguckt, als beide 221 Stimmen hatten. Jedenfalls ist die Wählerei den Tennikern derart auf den Keks gegangen, dass sie ihre Gemeinde-

ratssitze künftig auslösen lassen. Motto: «Sigg, sagg, sugg – und du bisch duss.»

Nicht draussen, sondern drinnen ist möglicherweise bald der Zunzger Gemeinpräsi **Thomas Fiechter**, der demnächst hinter Gitter muss, wegen der Strafanzeige vom **Bohny Ruedi**. Er wäre dann derjenige Sträfling im Sissacher UG (Untersuchungs-Gefängnis) mit den meisten Symphatisanten. Um was es dem Bohny eigentlich genau geht, weiss in Zunzgen sowieso niemand mehr. Schliesslich sind nicht alle juristisch gebildet. Vielleicht muss dem Bohny auch mal jemand sagen, dass die Hütte nicht ihm gehört hat – sie hat nur gleich geheissen wie er.

In Zunzgen, um beim Thema zu bleiben, gehen bei der Jägerschaft heisse Gerüchte um, der Fiechter sei ein Wilderer. Irgendwie würde es ja noch zu ihm passen, so unrasiert wie der immer durch die Gegend schleicht... Er behauptet aber steif und fest, es habe sich nur ein einziges Mal ein Rehlein in seine Scheune verirrt...

Der **Misteli Hanspi** ist übrigens aus dem Zunzger Gemeinderat zurückgetreten, weil er höhere Ambitionen hatte. Seit der braune Haider mit dem Schlüssel über eine Regierung zu diskutieren anfing, ist der Misteli nur noch in so einer komischen Österreicher Tracht in der Gegend rumgelaufen. Wollte der Misteli gar ins neue österreichische Kabinett wechseln? Also der Haider habe zwar viel Humor, sagt man, aber so viel nun auch wieder nicht.

Neu gewählt wurde in Sissach in den Bürgerrat **Roger Graf**, der schon man-

chem auf dem Drahtesel das Fürchten gelernt hat. Als erste Neuerung will der smarte Roger (E-Mail: rogergraf@musenalp.ch) vorschlagen, dass es am Banntag auch eine **Velorotte** geben soll. Grafs Ämtlisammlerei verhält sich übrigens umgekehrt proportional zu seinem Haarwuchs. Wenn der so weiter macht mit den Funktionen, dann muss nächstens die Grösse von Visitenkarten neu definiert werden.

In Rothenfluh ist der Ex-Landrat **Kurt Schaub** zur Abwechslung mal wieder *in* ein Amt gewählt worden. Er macht jetzt einen langen Marsch durch die Institutionen und rollt das politische Feld von hinten auf. Wie man hört, möchte er als nächstes sogar Rothenflüher Gemeindepräsident werden.

In Sissach hat der Tätowierer **Herr Varesi** ein Henkermuseum aufgemacht. Da schon die Person des Museum-Faktotums Varesi nichts für schwache Nerven ist, kann man sich den Rest denken. Gewissen Leuten läuft schon ein wohliger Schauer über den Rücken, wenn sie nur an dem Häuslein vorbei spazieren. Dem in Thürnen gelanderten Sissacher Dorfpolizisten sollen übrigens die Tränen gekommen sein, beim Anblick der vielen Daumenschrauben, Revolver und eisernen Jungfrauen. Die Eröffnung des Henkermuseums hat anscheinend ein paar **beknackste CH-Fritzen** dazu animiert, einem Angestellten aus Sri Lanka eine Drahtschlinge um den Hals zu legen, um ein Geständnis wegen Diebstahl zu erpressen. Das ist einer jener Fälle, wo man nicht recht weiss, ob man nur den Kopf schütteln oder doch gleich losheulen soll.

Zum Heulen war auch die sommerliche Techno-Party (das nennt sich heute Goa) bei der Isletenhütte in Sissach. Goa, das geht so: Alle sind be-kifft oder haben Tabletten intus und tragen mitten im Sommer Wollkappen. Das sieht zwar beknackt

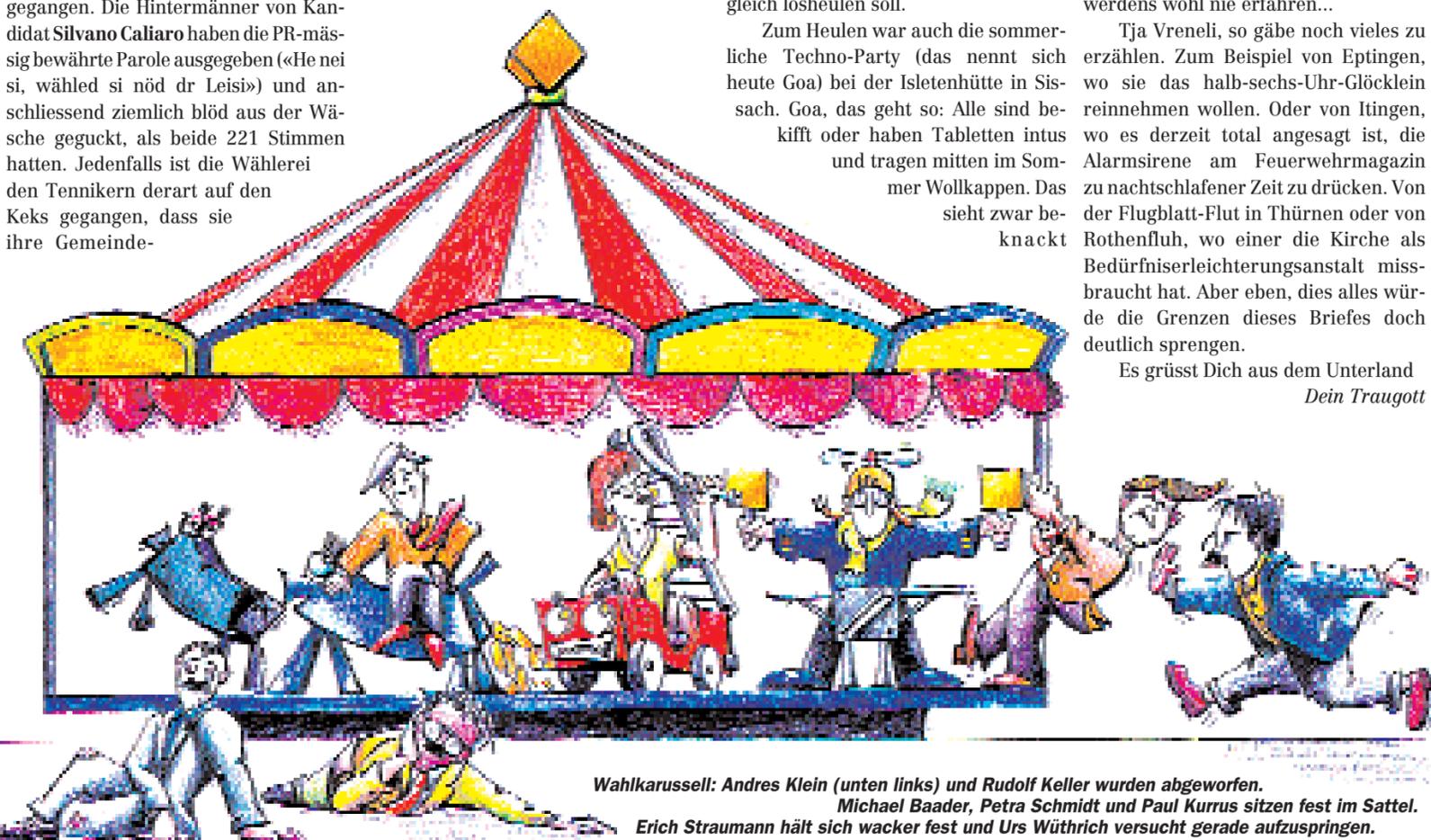
aus, scheint aber bei den Görls saugut anzukommen. Das Pumpen der Bässe und das Dröhnen des Schlagzeugs war bis Diegten Süd zu hören – und das bis um sieben Uhr in der Früh. Hoffentlich verschont uns der Hüttenwart **Klick** künftig vor solchen Vermietungen.

Die Lärmfete fällt zeitlich fast exakt auf einen von langer Hand vorbereiteten Ausflug von **Gaby Schwald** alias Paula Giezendanner. Mit Götlibueb Renzo (oder so) hat sie am Pfingstmontag in Bern den Cupfinal sehen wollen. Sie waren die einzigen... Mehr Glück hatte **Emil Abt** von den unverwüstlichen Gebr. Abt: Er konnte Idol Freddy Quinn die Hände küssen. Auch über den reformierten Sigristen «Willi» gäbe es noch mehr zu berichten: **Albert Bembeyewitsch** von den Katholen tendiert zur Annahme, dass die mysteriös herabfallenden Ziegelsteine von der Kirche als Strafe zu verstehen sein könnten. Immerhin hatte es unser Willi – mit etwas Hilfe – doch tatsächlich geschafft, die Mär vom ewigen Licht endlich zu widerlegen.

Ein Licht aufgegangen ist dafür dem Löwen-Beizer: Seine **grohsmännische** neue Werbekampagne «Ab ins Loch» wird noch in 222 Jahren zu reden geben. Bereits wird im Dorf spekuliert, welche Geheimnisse wohl alle diesem «Millenniumsbriefkasten» anvertraut werden: sind es die wahren Umstände zum Brand im «Cheval bleu», das Tagebuch der **Astrid van Der**, die Protokolle des Bürgerrates, die alte Brille der gemeinen Rätin **Petra**, oder ist es die Namensliste der ehemaligen **ZS-Cracks** oder gar die Fotosammlung von **Sexi Hugli**? – Nun, wir werdens wohl nie erfahren...

Tja Vreneli, so gäbe noch vieles zu erzählen. Zum Beispiel von Eptingen, wo sie das halb-sechs-Uhr-Glöcklein reinnehmen wollen. Oder von Itingen, wo es derzeit total angesagt ist, die Alarmsirene am Feuerwehrmagazin zu nachtschlafener Zeit zu drücken. Von der Flugblatt-Flut in Thürnen oder von Rothenfluh, wo einer die Kirche als Bedürfniserleichterungsanstalt missbraucht hat. Aber eben, dies alles würde die Grenzen dieses Briefes doch deutlich sprengen.

Es grüsst Dich aus dem Unterland
Dein Traugott



Wahlkarussell: **Andres Klein** (unten links) und **Rudolf Keller** wurden abgeworfen. **Michael Baader**, **Petra Schmidt** und **Paul Kurrus** sitzen fest im Sattel. **Erich Straumann** hält sich wacker fest und **Urs Wüthrich** versucht gerade aufzuspringen.

INHALT

Dingfest gemacht



Aufgrund der hängigen Anklage wegen Sachbeschädigung am Bohnyhaus wurden die Zunzger Gemeinderäte **Fiechter** und **Griner** in Untersuchungshaft genommen.

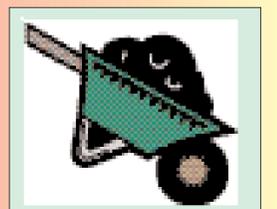
■ Seite 2

Expedition Zunzgen

Obacht: Die TV-Sendung Expedition Robinson wird von Malaysia nach Zunzgen verlegt.

■ Seite 3

Spiel: Der kleine Baustellenplaner



Der «Gurli-fienngger» bringt ein neues Spiel für Leute, die gerne andere nerven. Mit Hilfe von zahlreichen Baumaschinen, Bauarbeitern, Abschränkungen und Schwellen wird gebastelt.

■ Seite 4

Olympische Spiele im Oberbaselbiet



Olympische Spiele im Oberbaselbiet. Eine Illusion? Bei weitem nicht. Findige Oberbaselbieter machen es möglich. Vergessen Sie Sion 2006.

■ Seite 5

Diegtertal intern

Gewerbeschau, Cheval-Bleu-Brand in Zunzgen, Losentscheid in Tenniken: im Diegtertal läuft immer etwas. Wir bringen die Geschichten, die für Abwechslung im tristen Alltag sorgen.

■ Seite 6

BEDEUTENDE WORTE

«Dä Milosovic sett me emoll uf d Sitte neh und säge: eso gohts nid»

Erich Straumann, Regierungsrat, am Radio über den Kosovo-Krieg

«Sicher unterschrieb ich»

Elsbeth Schneider, Baudirektorin, nach dem Entscheid des Verwaltungsgerichts in Sachen Umfahrung

«Wie tüür ischs?»

Erich Straumann, Regierungsrat, an einer Versteigerung in Liestal

«Mit alles?»

Unbekannter Kebap-Verkäufer

«E Halle würd mer gfall»

Heinz Grieder, Mitglied der technischen Kommission der Kunstseilbahn Sissach

«Das isch e Vase vo mir dehei»

Anne-Kathrin Goldmann, Sissacher Bezirksstatthalterin, beim Tenniker Losentscheid

«Was füre Aazeig?»

Thomas Fiechter, Gemeindepräsident, Zunzgen

«In Ütäge gfallts mer no»

Jiang Zemin, chinesischer Staatspräsident, Peking

Aus dem benachbarten Ausland

Tenniken versinkt im Schlamm

Wahrscheinlich wäre es besser gewesen **Glunggebuur Zwytracht** und sein **Müetti** hätten weiterhin ihren Kühen das Utter mit Melchfett bestrichen, als zusammen mit dem Knecht **Ueli dem Morfen** irgend welche faulen Durlibs gegen das Gmeinihuus zu werfen. Jedenfalls ging der Schuss gehörig das Güllenbükti nidsi und der **P. Nei-si** ist noch immer Gmeinipräsi.

Begonnen hat das ganze bauernschlaue Wahlintrigenspiel einiger Tenniker Hosenchysser mit dem protegieren eines ausserkantonalen Zuzüglers mit dem sinnigen Namen **S. Gaggalari** als Gemeinderatskandidaten. Es stand die originelle Idee dahinter, dem **P. Nei-si** einen gehörigen Denkzettel, so quasi einen dampfenden Chuepflätter zu verpassen. In generalstabsmässig geplanten Verleumdungsaktionen wurde auf **Feigi** und hinterflückige Art und Weise die Arbeit vom Gmeinipräsi in den Gaggio gezogen. In eifrig geschmierten Traktäti, die nur an Gleichgesinnte verteilt wurden, wurde in markigen Worten am Wirken und herrschen Schaffen von **Nei-Si** kein guter Chälberstrick gelassen.

Die zwei andern neuen Kandidaten wurden von der Händöpfel- und Spenglerkomplottwahlvereinigung als nicht gefährlich für ihre Machenschaften eingestuft, was sich aber in der Person von **V. Duin** als nächste grosse Fehleinschätzung erwies, wurde er doch, zwar äusserst knapp, im ersten Anlauf in den Tenniker Gemeinderat gewählt.

Da werden den begnadeten Untergrundkämpfern aber die Händöpfelaugen aufgegangen sein und mit einem Chlapf vom Melcherstüehli respektive von der Spenglerleitere auf dem harten Boden der Realität aufgeschlagen sein.

So richtig hässig wurden die Jauchegrubestrategen aber erst als sie gewahr wurden, dass ihr Kandidat **Gaggalari** aufs Tüppli genau gleich viel Stimmen gemacht hatte wie der von ihnen doch so verhasste und verabscheute Herrscher und Lenker **Nei-Si**. Noch grösser wurden aber ihre Binteaugen, als sie vernehmen mussten, dass bei Gleichstand das Los über Wahl oder Nichtwahl entscheiden muss.

Als dann noch der berüchtigte Schmalspur-Hobbyfilmproduzent und mehrfach ge-

scheiterte Gemeinderatskandidat **Lusso Kurt. C. Dümmlig** mittels eines unterbelichteten Leserbriefes in die Jaucheschlacht eingriff, wusste man, jetzt war das tiefste Niveau der Diskussion erreicht.

Noch unterboten aber wurde **Lusso** von **J. Emand** (ein Deckname) der sich seine Sorgen um das Wohl und Gedeihen der Tenniker Bevölkerung in einem anonymen Flugblatt vom Herzen schrieb. Es ist sicher gut für die Tenniker Mitbürgerinnen und Mitbürger zu wissen, dass es einen tapferen, unerschrockenen, heldenhaften, populistischen **J. Emand** gibt, der aus dem Untergrund beherzt die Wahrheit ans Licht zerrt.

Beim ominösen Löslen lachte dann zu guter Letzt dem **Nei-Si** doch noch das Glück, zog doch die anmutige Bezirksstatthalterfee **Goldie** seinen Namen aus dem Fadezeinli. Für die Säugatterputschisten gilt es nach dieser herben Niederlage die Nerven nicht zu verlieren, auf weitere Spässe zu sinnen und achtig zu geh, dass ihre Namen nicht an die Öffentlichkeit gelangen.

Schlamm Drüber

IN UND OUT-LISTE

In Out

Flugblätter	Hellraumprojektor
Fiechter	Bohny
Kunstdach	Pultdach
SMS	DRS
222	221
Dollar	Fünfschilling
Marabu	Hahn Blümchen
Elektrosmog	Rauchen
2000	Millennium
Klick	KIK
Yahoo	Hurra
TV Gelterkinder	TV 3
Hutzgüri	Öcalan
U-Haft	U-Bahn
Stechpalme	Baumplakäti
Farblos	Grün
Trinkgeld	Parteispenden
Lothar	Föhn
Kreisel	Ampeln
Braun	Haider
Goa	Boa
Buche	Linde
Straumann	Ballermann
Leisi	Quick
Ferkel	Schweinchen Babe

Bürgergemeinde

Wie der alte Graf so der junge Gräfli

Um den geneigten Leserinnen und Lesern einen Einblick in das turbulente, politische Leben eines Bürgerrats zu geben, haben wir vom «Gurlifengger» keine Kosten und Mühen gescheut, in wochenlangen, nervenaufreibenden Recherchen ein wenig Licht ins Trübe zu bringen.

Besonders wenn Wahlen anstehen, läuft die Spitze des Bürgerrats zu ungeahnter Hochform

auf, so auch dieses Jahr. Nach nur vier Jahren schmiss nämlich **Martin Sch. Wald** den Bättel mit der abstrusen Erklärung hin, er wolle in Zukunft als Cheftrainer die erste Mannschaft von Lokomotive Chärneweid, Abteilung Fuschtiball, übernehmen.

So war das begnadete Bürgerratszwillingpaar **Sutter** (mit Haaren) und **Sutter** (ohne Haare) herausgefordert, gleichwertigen Ersatz zu suchen. Mit ihrer sprichwörtlichen Rasanz legten sie frühzeitig, dass heisst ungefähr vier Wochen vor den Wahlen los, und überprüften in einem knallharten Auswahlverfahren und an unzähligen endlosen Sitzungen Kandidaten (keine Kandidatinnen – Banntag!) auf Herz und Niere.

Das heisst in Klartext: Das emsige Bürgerratspaar achtet genau darauf, wer am besten zu ihnen passen würde, also nicht irgend so ein grüner, linker oder sonst schräger Vogel. Nach diversen Absagen von **Daddi Le Porri** (cha öbber Italiänisch?), **St. Taub** (dr Bösigers hets verbotte), **Be Atus Häberli** (bhüt is vor em Hühnervogel) und weiteren hochkarätigen Sissecher Persönlichkeiten ist man zu guter Letzt doch noch auf einen Kandidaten gestossen.

Unter der Fluh (hei die dört obe no vill dere, dr Setzer?), von wo schon manch komisches Pflänzlein die hiesige Politlandschaft zunderobsi gebracht hat, wurde man fündig. **R. Gräfli**, der jüngste der über alle Grenzen bekannten **Gräfli- und Chuerdynastie** wurde auserkoren fortan die Geschicke der Bürgergemeinde mitzubestimmen, wenn ihn denn die beiden Sutter nur lassen.

Ein blonder Jüngling mit schütterem Haar und mehrheitlich auf dem Fahrrad hat sich also (wahrscheinlich) in einem Anfall von Irrsinn überreden lassen, von jetzt an jeden zweiten Donnerstag im Kreise einer älteren Dame und vier ältlichen Mannen (ausser der Schrybere) zu verbringen. Wir attestieren dieser selbstlosen Geisteshaltung unsere höchste Ehrerbietung und ziehen in Verehrung den Banntagshut.

Als Trost und als Ausgleich dürfte ihm die Bürgerratschreiberin (die in Jahren Jüngste, aber die an Intelligenz Ältste) die öden und tristen Stunden auf der Wacht versüssen. Beim anschliessenden Umtrunk im Kik (Krank im Kopf) kann Roschee dann in langen Gesprächen der Schrybere zu erklären versuchen, warum sie nicht am Banntag teilnehmen darf.

Bannstei

Skandal in Zunzgen

Griner und Fiechter in U-Haft



Skandal in Zunzgen: Gestern in der Früh wurde der Zunzger Gemeindepräsident **Thomas Fiechter** (rechts) auf seinem Hof in Zunzgen verhaftet. Ebenfalls verhaftet wurde **Bauchef Heinz Griner**. Die beiden wurden laut den Angaben der Baselbieter Polizei aufgrund der hängigen Strafanzeige wegen Sachbeschädigung am Bohnyhaus in Untersuchungshaft genommen. Gegen Fiechter ist ausserdem noch eine Anzeige wegen Wilderns hängig. Wie lange sie in U-Haft bleiben müssen, konnte das Statthalteramt noch nicht abschliessend sagen. Eventuell kommen sie gegen Entrichtung einer Kaution frei, da eine Flucht ausgeschlossen wird. Der Verfasser der Strafanzeige, **Ruedi Bohny**, zeigte sich in einer ersten Stellungnahme befriedigt über die Verhaftung der beiden masslichen Ganoven.

Bild GF

Coiffeure wählen

Peter Buser-Passingham



Gemeindekommission Sissach

Dr «Wächti» meint:



«Es ist zum hürnen, unser Ortspolizist wohnt in Thürnen.»

ANZEIGEN

Ich cha nütt drfür, aber mir hei scho wieder Tag vo dr offene Tür.

Robi «Cheesmeyer» Häfelschwinger, Sissach

E Bsuech bi eus, dä duet sich lohne Mir si e Strizzi-freii Zone.

Restaurant Stöppli, Sissach

In Landroot chunnt me villicht schnäller, wenn me kandidiert bim Käller.

Battli Farbenhändler, Sissach

Bi eus hebt nitt emoll s ewige Liechtlei ewig.

Ref. Kirchenpflege Sissach

E richtigehende Wahn, si eusi Zoggeli us Marzipan.

Beckerei Bürgin, Gälterchinde

Achtung, Achtung liebi Chinder, mit em neue Chare si mer noh vill gschwinder.

Stützpunktfeuerwehr Sissach

Nitt nur wenss brennt, hetts bi eus heissi Sache.

Cheval bleu, Zunzgen

Mir näme sogar Ferkel.

FDP Sissach und Umgebung

Aufgepasst, die Damen: die «Magic Machos» wollen Euch den Kopf verdrehen

Da will gar kein Faden trocken bleiben...

Im Vergleich zur neuen und megaheissen Frauentraumtruppe «Magic Machos» sind die hochgelobten «Chippendales» nichts weiter als ein schwächliches Häufchen Konfirmanten. Die sieben knackigen Oberbaselbieter werden die globale Eroticshow-Szene turbomässig aufmischen.

«Magic Machos». Schon die Erwähnung dieses Namens allein lässt alle «Chippendales» und Co. auf diesem Planeten blass und schlaff aussehen. Tatsächlich: Was die sieben knackigen Ausnahme-Boys aus dem oberen Baselbiet demnächst auf den Brettern dieses Globus zeigen werden, dürfte Myriaden von weiblichen Wesen jeglichen Alters schlicht nach Luft ringen lassen. Die weltbekannte Biophysikerin Hanny H. Aidvogel befürchtet nach einer ersten Begutachtung des scharfen Septetts Schlimmes: «Da werden die unscheinbarsten und bravsten Hausmütterchen zu gnadenlosen Vamps.»

Nein, diese Frau übertreibt keineswegs. Dies steht für den «Gurlifiengger» fest, nachdem er dieser Tage den einzigen Testauftritt der «Magic Machos» hat ansehen können. Die sieben Mannsbilder aus dem Oberbaselbiet werden in Kürze zweifellos auf allen TV-Kanälen zu sehen sein, sämtliche Hochglanzpostillen zieren und das Internet an seine Leistungsgrenzen bringen.

Wer versteckt sich hinter dem rätselhaften Namen «Magic Machos»? Der «Gurl» lüftet das Geheimnis exklusiv und veröffentlicht Namen, Daten und Eckwerte der zu Fleisch gewordenen weiblichen Fantasien:

- Roger Graf – Künstlernamen «Fritz» – wird die Frauen



Die «Magic Machos» haben sich in Pose geworfen. Die sieben knackigen Ausnahme-Boys aus dem oberen Baselbiet werden ihr Showprogramm demnächst auf allen namhaften Bühnen dieser Welt zeigen. Die Damenwelt wird Kopf stehen. Bild Papa Razzi

mit seinem unwiderstehlichen Charme unweigerlich zum Schmelzen bringen. Wie sich der gutgebaute und durchtrainierte Blondschof aus Sissach seines hautengen Velodress' entledigt, ist schlicht schweissstreibend. Besonderes Merkmal: Wädli zum Reinbeissen.

- Fast nicht zu ertragen ist der Anblick von Thomas Fiechter (alias Büchel-Tom). Wenn der bodenständige Cowboy aus Zunzgen mit der dicken Haut seinen Waschbrettbauch aus T-Shirt und Jeans schält, werden die weiblichen Hor-

monhaushalte nur noch mit Mühe unter Kontrolle zu halten sein. Besonderes Merkmal: Sinnlicher Dreitagebart. Als zweites Alphantier neben Büchel-Tom zieht der smarte und feingliedrige Gelterkinder Michael Baader seine Kurven auf der Bühne. Sparsamer als seine Kollegen zeigt «Dollar-Mike» seine wohlgeformten Muskeln. Vielleicht gerade deshalb, gekoppelt mit einem Hauch von seriös-korrektor Ausstrahlung, bringt er das weibliche Publikum schier zum Kochen. Es mögen seine Erfahrungen als Säckelmeis-

ter sein, die er einsetzt, damit die Frauen jeweils ganz tief ins Portemonnaie langen und ihm grosse Scheine zustecken. Besonderes Merkmal: Zu cool, um wahr zu sein. Das pure Gegenteil verkörpert Guido Varesi, alias «Bloody Varry». Sein Superbody, übersät mit Tattoos bis hinab zu Gegenden und Körperteilen, an die Normalsterbliche höchstens unter der Dusche etwas Licht lassen, lässt die Gläser weiblicher Brillenträgerinnen beschlagen. Mit seiner wilden Mähne, seinem in schwarzem Leder (anfänglich noch) ver-

hüllten Knackfudi und seinen allerhand brutalen Foltergeräten weckt der Sissacher besonders die animalischen Triebe der Damen. Besonderes Kennzeichen: Schwarzer Zylinder.

- Speziell den Herzen der Teenager annehmen wird sich ein Mann des heissen Septetts: Patrick Sutter, durchtrainiert bis unter die Achselhöhlen, sorgt mit seiner ultimativen Traumpostur dafür, dass drunten im Publikum kein Faden trocken bleibt. Getrost von einem Hexenkessel darf man reden, wenn sich der Exil-Sissacher «Puck Paddy» anschickt, sich schichtweise seiner Hockeyrüstung zu entledigen. Besondere Merkmale: Blaue Mosen und ein geblühter Tiefschutz.
- Sollte sich jemals Arnold Schwarzenegger in eine Show der «Magic Machos» verirren, er würde erblassen vor Neid: Mit seinem erotischen Nacken könnte Markus Burgunder nämlich mühelos einen Stier stemmen. Der Zunzger Burgunder – Künstlernamen «Marc Quark» – zeigt so viel Haut, dass Blutdruckwerte unter den weiblichen Fans ziemlich verrückt spielen. Besonderes Merkmal: Sicher überversichert.
- Seinen wohlproportionierten Oberschenkeln und seinem verschmitzten Lächeln entkommt kein Frauenzimmer: Und wenn sich der pfeilschnelle und offensiv taktierende Franz Hilber – Künstlernamen «Kaiser Franz» – dann noch ebenso lasziv wie (gewollt) umständlich seiner samtigen Fussballerhose entledigt, würde ein Ronaldo neben ihm keines Blickes gewürdigt. Besonderes Kennzeichen des Gelterkinders: Schlangenblick.

Höhere Einschaltquoten dank Bücheldorf?

Expedition Robinson in Zunzgen

TV3 verlegt seine Erfolgssendung von Malaysia nach Zunzgen. Der Sender hofft sich durch die spannendere Umgebung eine deutliche Steigerung der Einschaltquoten. Der letzte Robinson, der Zunzgen verlässt, gewinnt 100 000 Franken.

gf. Der Schweizer Privatfernsehsender TV3 verlegt seine Sendung «Expedition-Robinson» nach Zunzgen. Wie die TV-Station in einer Pressemitteilung schreibt, wird die Sendung künftig nicht mehr auf einer malayischen Tropeninsel produziert, sondern im zänkischen Bücheldorf. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus insgesamt rund 3500 Bewerberinnen und Bewerbern ausgesucht worden sind, nehmen an der Sendung teil.

Der Letzte gewinnt

Der letzte Kandidat, der in Zunzgen zurückbleibt, hat gewonnen. Ihm oder ihr winken 100 000 Franken Preisgeld und die Teilnahme an einer Gemeinderatssitzung. Während 49 Tagen scheidet immer wieder eine Person aus. Die klassischen Spielelemente der Sen-

dung werden beibehalten, jedoch den neuen geographischen Gegebenheiten angepasst. Geplant sind Wettbewerbe wie: Finde das Bohnyhaus, rasier den Thomas, rutsch den Büchel runter, räum den Lothar auf, finde Hahn Blümchen oder auch schreibe einen juristisch einwandfreien Leserbrief.

Die Beziehungen zwischen den 16 Robinsons und den Zunzgerinnen und Zunzgern sollen stärker zum Tragen kommen als in der letzten Staffel. Es wird aber auch wieder realitätsnahe Überlebensaufgaben geben. So müssen die Robinsons auch in Zunzgen selber einkaufen gehen und werden somit dem zermürbenden Dorfklatsch ausgesetzt.

Auch vom regen politischen und kulturellen Leben in Zunzgen werden sie nicht verschont. So müssen sie an mindestens einer Gemeindeversammlung und an einer Probe des Gemischtenchors teilnehmen. Die ausgeschiedenen Personen werden psychologisch betreut. Die Sendung, die von der Firma Laber TV produziert wird, soll am 1. April um 20 Uhr zum ersten Mal ausgestrahlt werden.

Modetipps mit J.R. van der Gunzenhausen



J.R.: Hört mal Jungs, wisst Ihr eigentlich, wie lange eine Kravatte sein muss, damit sie richtig sitzt?



J.R.: Na, bis zum Gurt muss sie doch reichen, Jungs. Bis zum Gurt.

«GURLIFIENGER»-GEWINNSPIEL

Quizfrage: Wer kennt diesen Mann?



GF. Folgende Lösungen kommen in Frage. Ist es

- a: Heini vo Sissech, wo wir ihn schon immer wünschten: in Alaska.
- b: Sexi-Hugi als er noch Kühlhausarbeiter war.
- c: Pierro Lusso.
- d: Cools Video-Team.
- e: Nelson Mandela am Herbstmarkt.
- f: Pub-Beizer Nyffe an einer Skihüttenparty.

Einsendungen bitte an das Fremdenverkehrsamt Grönland. Zu gewinnen gibt es den 40-seitigen Farbprospekt «Grönland – eine Reise wert».

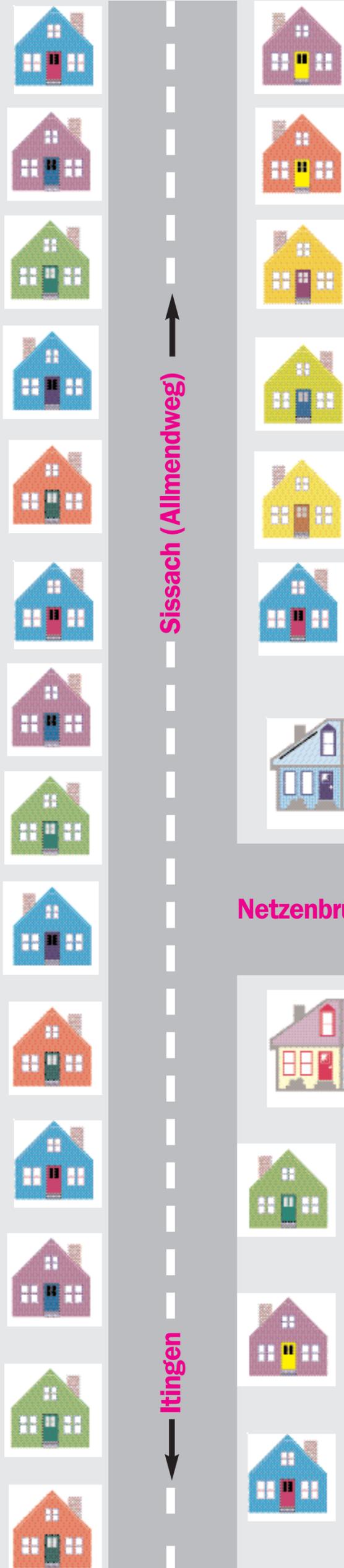
Der kleine Baustellenplaner

Einführung

Nach dem Erfolg des Spiel «Wir basteln ein Gemeindezentrum» im vergangenen Jahr hat sich die Firma Kahlschnitt & Waffelberger zu einer weiteren Neuauflage entschlossen. Das neue Spiel befasst sich mit dem Aufbau einer umfangreichen Baustelle für den Bau der Umfahrung Sissach. Mit Hilfe von zahlreichen Baumaschinen, Bauarbeitern, Abschränkungen und Schwellen, die wahlweise wieder entfernt werden können, soll der Durchgang für motorisierte und nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer möglichst erschwert werden. «Der kleine Baustellenplaner» ist ein lustiges und zugleich amüsantes Spiel, hauptsächlich für Leute, die zwar für die Umfahrung waren, aber das Gefühl hatten, diese könne ohne Behinderungen gebaut werden. *Viel Spass*
Ab 3 Jahren empfohlen.

Die Spielregeln

- Beginnen kann, wer am meisten Fahrverbote würfelt.
- Wer anstatt einem Fahrverbot einen Hangrutsch würfelt, muss bei der nächsten Runde einmal aussetzen und eine Million Euro Strafe bezahlen.
- In der Hauptsache geht es darum, möglichst schnell Bauabschränkungen, Baustellenlaternen, Bauarbeiter und Schwellen aufzustellen.
- Der Allmendweg muss schnellstmöglich gesperrt werden.
- Wer vor dem Verwaltungsgericht den Baubeginn um eine Woche hinauszögern kann, darf nochmal würfeln. Andernfalls: vorwärts ans Bundesgericht.
- Gelingt es einem Mitspieler auf einer Baustelle mehr herumstehende als arbeitende Bauarbeiter zu platzieren, dann erhält er fünf Znüniwagen zusätzlich.
- Einen grossen Einfluss hat das Wetter. Wer ein Gewitter würfelt, erhält eine Schlechtwetterzulage vom Bund und kann zwei Positionen vorrücken. Bei einem Landregen kann man drei Positionen weitergehen.
- Wer einen Bagger würfelt, muss drei Positionen zurück, damit die Bauerei nicht zu schnell vorwärts geht.
- Wer an der Gemeindeversammlung den Antrag auf Tempo 30 abblocken kann, bevor die Befürworter etwas dazu sagen können, erhält zwei zusätzliche Parkplätze.
- Wer eine Schwelle baut, bei der es mehr als fünf Velofahrer auf den «Ranzen» haut, bekommt einen zusätzlichen Caterpillar.
- Lastwagen müssen zum Abtransport von Aushubmaterial verwendet werden. Wer es allerdings in der Nähe deponieren will, der bekommt Probleme mit dem Zunzger Gemeinderat, und das ist alles andere als lustig.
- Wer es schafft, mit seinem PW durch den gesperrten Allmendweg zu fahren, erhält fünf zusätzliche Auto-Apotheken.
- Gewonnen hat, wer die Baustelle zum teuersten Preis als erster mit derart viel Hindernissen belegt hat, dass nicht einmal mehr ein Fussgänger durchkommt.



Sissach (Allmendweg)

Itingen

Netzenbrücke

Autobahn

Gelterkinden siecht dahin – Gurli sucht Hilfe in der Not

Ausgeblüttelt! Ausgemolken! Ausgegolft!

Nie mehr werden wir blutt baden, nie mehr auf Minigolf-Safari Bälle verlocken, und nie mehr Innigers Milch-express melken – unser Dorf ist kulturell am Ausbluten. Hilfe! Wer rettet Gelterkinden?

Schon der Winis selig klagte seinerzeit über den Niedergang unserer Industriemetropole am Oberlauf der Ergolz. Der weltbekannten Schuhfabrik war offenbar sogar das Steuerfusschen unseres Sparkönigs zu gross, die Gummifabrik hatte sich auch verzogen, und schon Jahrzehnte zuvor hatte die Textilfabrik ausgeklappert. Zurück blieb ein negativer Pendlersaldo (aia, aia, aia), ein paar (schweri-reiche) Kleinkrämer sowie eine Handvoll Bastler und Ökos. Seither werkelt man in den Industrie-Ruinen ertragsschwach vor sich hin.

So sah es vor vier Jahren aus. **Winis** ging und es kam ein neuer, junger, dynamischer Gemeinderat. Und was hat sich verbessert? Nichts! Gelterkinden blutet weiter aus. Gerade im vergangenen Jahr hat sich der Abwärtstrend dramatisch beschleunigt. Der Gurli legt den Fiengger auf die wunden Punkte.

Ade, Milchexpress! Nach dem Twike verschwindet bereits das zweite Alternativfahrzeug aus dem Strassenbild unseres Dorfes. Wer massiert den einsamen Hausfrauen in unseren entlegenen Vierteln noch die Seele, jetzt, da E. **Innigers** herzhaftes «Grüeziwohl, i dank ene hätzlich, i wünschene e schöne Tag» für immer verstummt ist?

Ade, Minigolf! Noch vor zwei Jahren war das subtropische Feuchtbiet ein aussichtsreicher Kandidat für die Camel-Trophy. Doch nun hat Baselbieter-Mummi seine Adventure-Minigolf-Anlage radikal gerodet. Und das, obwohl sich der **grimmige Hans** vom Büro «Ökostopp» greenpeace-

like an die aztekisch aus dem Dschungel lugenden Schotterpisten gekettet hatte. Jetzt zwingt sich dort der **Rickenbacher-Schlächter** jeden Freitagabend in eine **Dehningbaracke** und versucht ebenda, immer dieselben vier lauwarmer Bratwürste zu verschachern. Der Senf ist schon hart wie Marmor.

Ade, Nackedei! Skrupellos schlug die Gewermafafia zu, als nach einem Jahr Abendverkauf noch immer niemand Lust hatte, die offenen Ladentüren einzurennen. Nach massivem Lobbying verfügte der Gemeinderat ein Nackbadeverbot. Man hoffte, damit Dutzende von Gelterkinder Naturisten (a) am Freitagabend vom umsatzfeindlichen Gang in die Badi hin einem Einkaufsbummel um-zuprogrammieren. Und man wollte sie (b) vor allem dazu zu bewegen, ihre vormals entblössten primären und sekundären Geschlechtsteile mit sündhaft teuren Klamotten zu bedecken.

So wird unsere Kultur dem Kommerz geopfert. Beschämend! Wenig bleibt vom lebendigen Gelterkinden: ein paar Minigolf-Brügel für **Buserichs** Ortsmuseum; der von den Schlaglöchern der Schulgasse zu Schrott gefahrene innigersche Joghurttransporter; und schliesslich ein paar unscharfe Aktfotografien im Nostalgie-Album der Badi-Kommission.

Wer also weckt uns aus dem Dornröschenschlaf? Es gibt wenig Hoffnung: **Atti** schlägt sich nach vier Jahren intensivem Studium komischer Käuze ab in die Büsche, um ebenda etwas sympathischeren Singvögeln zu lauschen. **Klein**, der Grosse, hat nach einer Bruchlandung und einem total verstopelten zweiten Anlauf kaum mehr Lust auf grosse Sprünge, weder in Liestal noch auf kommunaler Ebene.

Überhaupt, nachdem der BZG tüchtig aufgeräumt hat, sind die Sozis vor allem mit sich selbst beschäftigt. (Dabei hätte **Eneas D.** als verkörperte «Kultur des Langsamen» in unserem Rat der Gemütsmooren und Leisetreter bestens hineingepasst.) Fazit: Von links ist ausser einem Import-Gemeinderat vorläufig nichts rechtes zu erwarten.

Und von rechts? **Baader** den Jüngeren wollen wir nicht noch stärker belasten. Er treibt mit aller Kraft den Bau der Dreifachhalle voran. Er möchte bei der Eröffnung seinem älteren Bruder Caspar so gern noch als aktives Mitglied der Seniorenturngruppe eine Gymnastikübung vorführen. **Turn-Kuri** fällt somit auch aus, denn der arbeitet in Baaders Auftrag bereits an der Schlüsselstelle der Choreographie: dem sauber eingefädelten Winkelzug mit angezogener Handbremse. Die übrigen Gemeinderäte sind auch ausgelastet: sie müssen die Realisierung des Verkehrskonzeptes, des Ortsmuseums, des Marabub-Theaters und der Regionalbibliothek im zerfallenden alten Schulhaus verhindern.

Bleiben zwei Auswege aus den Malaisen: Entweder wir bitten unseren Fast-Bundesrat **Baader** den Älteren, er solle beim Bund aus dem Lothar-Fonds ein paar Subventionsfränkli lockermachen. Damit könnten wir als Trösterli im arg gebeutelten Pärkli einen Zolli für exotische Tiere, exgüsi, Sachen, einrichten. Als ing. agr. und Anwalt sollte Caspar zur Geldbeschaffung in eigener Sache eigentlich fähig sein.

Falls nicht, bleibt uns nur die Flucht in die Sucht. Die Infrastruktural wäre vorhanden: Wir kaufen im neuen Hanfladen ein paar Duftkissen, bitten die Teenies im Pärkli um Feuer und vergessen unsere Sorgen bei einem dampfenden Friedenspfeifen.

Strnzl

Allerlei aus dem benachbarten Ausland

Zahlen, Wahlen und Qualen im Diegtertal

Vom sagenumwobenen Zunzger Büchel oben stieg in den Oktobertagen wieder nach endlich langer Zeit die legendäre **Bücheljungfrau** aus ihrem Sagengrab ins Dorf hinab. Ihre langen, goldenen Haare erstrahlten aber nicht zur Freude der bösen Raubritter und braven Grafen, sondern im grellen Blitzlicht des Lokalfotografen.

Später lallte sie zart in ihren Bart: «Man muss die Feste feiern wie sie fallen!» Und nun war allen klar, dass die Jungfrau nur ein Werbegag der Gewerbeschau war! Der **Dorfschnuuri** samt Kumpan liess vorfasnächtlich süss grüssen.

Die **Zunzger Gewerbeschau** zeigte auch den allerletzten aufgehetzten KMU-Zweiflern, dass das Gewerbe in Tal erste Wahl ist. Von der **Stängelbiegi** über den Neo-Kunstschmied **Kupferschmid** (nomen est omen) via Architekt **Schnuggi** in Untergrund-Bierlaune, über die vereinigten Bäcker und Metzger (mit neuem Schlachthaus) stellte alles aus, was im Tal irgendwie irgendwo und irgendwann etwas anzubieten hatte.

Infolge heisser Asche in einer Plastiktasche konnte, trotz heissem Angebot, das **Cheval bleu** seine Dancing-Show nicht in die Gewerbeschau transferieren. Der **Sexi-Hugi** aus Thürnen soll sich mit einem intimen Rütli-schiessen-Föteli mit dem

Fast-Kollegen **Dölf Ogi** über diesen abgründigen Kummer hinweg getröstet haben.

Feuer im Dach loderte nicht nur im ehemaligen Zunzger Rössli. Auch in **Tenniken** flogen die Funken. Es hat nämlich mächtig nach Intrigen und Neid gestunken, als der langjährige Gemeindepreesi meuchlings per perfide Giftschriften und unheimlich heimliche gemeine unfeine Methoden um Amt und Ehren gebracht werden sollte. Zum Glück entschied schliesslich das Glück zu Ungunsten derer, die ihn verhunzten!

Dass das **Fernsehen DRS** die Auslosung um den fünften Gemeinderatssitz und anschliessend im Tenniker «Schlössli» filmte, gab zudem einem versierten Selbstdarsteller und Videofilmmacher Gelegenheit, endlich wieder einmal in die Linse zu grinsen. – Schliesslich hat doch kürzlich schon **Horus Pius Gorps-Bateau** in der Sendung «Typisch» telegen um die Wette gestrahlt.

Strahlend konnten es auch die Zunzger Schützen ausnützen, dass sie mit den Tennikern zum **Schiessverein Zunzger-Tenniken** fusioniert haben. Denn am Winterschiessen schossen sie den Eptingern und Diegtern mit ihren Nullerspritzen so um die Ohren, dass diese nicht nur wegen der kalten Witterung froren.

Die frühreifen **Betzeitglocken in Eptingen** locken Langschläfer vielleicht bald nicht mehr schon um halb sechs Uhr aus den Bettsocken und dem Tiefschlaf der Gerechten. – Seit das **Post-Lädeli** nämlich nach fast 50 Jahren den Geist aufgab, müssen auch diejenigen Früh-aufsteher, die angeblich etwas «posten» mussten, plötzlich nicht mehr dringend ins Post-Lädeli – im gleichen Haus wie das Wirtshaus – Alles klar? Prost!

Das neue **Zunzger Biotop**, anstelle des abgemurxten Bohnenhauses, gedeiht prächtig. Wenn im Falle eines Falles das Gras über den Fall «Umfall-Unfall» gewachsen ist, kann es via neuer **Grünabfuhr an Ort** entsorgt werden. Dass man dort endlich lang anstehen muss, ist fast der gleiche Warte-Verdruss, wie der in die Länge gezogene Genuss immer neuer **Beschwerden** zum Wahnsinnig werden...

Oscar verdächtig filmreif war im Januar ganz klar die **gemeindebehördliche Warnung** vor dem Betreten der Zunzger Waldungen und die **gleichzeitige Einladung zum Waldgang**. Die rund hundert Katastrophentouristen freuen sich schon auf eine eventuelle spätere Aktion. Vielleicht ein Lawinenbummel zu einer hochalpinen Partnergemeinde?

Büchel-Tschalpi

Der «Gurlifiengger» enthüllt

Wahl-Betrüger enttarnt



John Brack als typischer Countrysänger mit Hut und Texaskrawatte.



Countrysänger John Brack, verkleidet als FDP-Kandidat Adrian Ballmer.

Der «Gurlifiengger» wartet mit einer Sensationsenthüllung auf. In den Wahlkampf um den frei werdenden Sitz in der Baselbieter Regierung hat sich ein Betrüger eingeschlichen. Der Countrysänger John Brack gibt sich als FDP-Kandidat Adrian Ballmer aus. Dabei ist der Zürcher Brack im Baselbiet gar nicht wahlberechtigt. Also passen Sie auf, dass Sie nur den echten Adrian Ballmer wählen. Die Polizei ist bereits informiert und daran, den fiesigen Betrüger dingfest zu machen.

Ins